



Allentau, Juli 8, 1852.

Whig National-Ennenungen.

Für Präsident: Maj. Gen. Winfield Scott.

Für Vice-Präsident: William A. Graham.

Whig Staats-Ennenungen.

Für Canal-Commissioner: Jacob Hoffman, von Berks.

Für Richter der Supreme Court: Joseph Ruffington.

Präsident's-Erwähler.

Senatorial: Alexander G. Brown, Northampton, James Pellet, Westchester, Samuel A. Purvis, Butler.

District:

- 1. William F. Hughes, 13. W. Middleworth, 14. James S. Campbell, 15. James A. Dorton, 16. James S. Davidson, 17. John McCullough, 18. John Drate, 19. John E. Smith, 20. Archibald Robertson, 21. Thomas S. Whigham, 22. James V. Ford, 23. William Moore, 24. Norman Phelps.

Wieder ein Unglück.

Unglücke stellen sich in der That' an grauenerregender Weise nicht selten bei uns ein. Am letzten Donnerstag trug sich in dieser Stadt wieder folgendes zu: Herr Lewis, ein 45-jähriger Mann, welcher sich in der Stadt aufgehalten hatte, begab sich um 10 Uhr abends auf einen Spaziergang, um seine Spazierwege zu beleuchten. Er trug einen schwarzen Mantel und eine braune Weste. In der Hand hielt er einen Spazierstock. Als er sich in der Nähe eines Hauses befand, trat er plötzlich auf einen Pfosten, wodurch er sich den Kopf stark wund machte. Er wurde von den Anwohnern aufgefunden und zu dem Hause gebracht. Er ist jetzt in einem Krankenhaus in der Stadt.

Ertrunken.

Am vorletzten Donnerstag lag Herr Charles Hopper, wohnhaft in Salisbury Township, dieser County, in dem Leba Canal, oder Schwarz's Damm, in Northampton County, wie wir berichtet sind, unter solchen Umständen ertrunken. Er und ein Herr Gies liefen in Gesellschaft ein Boot auf besagtem Canal, und es scheint, daß sie an dem Tage des Unglücks etwas zu viel getrunken hätten. Wenigstens wurden beide, welche zu einem Rettungsversuch führte, der auf dem Boot stattfand, und wobei Gies die Oberhand erhielt, und Hopper hinunter in das Wasser stürzte. Hopper schwamm jedoch an das Land. Nach einiger Zeit oder Wunsche er sich wieder auf das Boot, und schwamm auch glücklich an das Land. Er wurde von den Anwohnern aufgefunden und zu dem Hause gebracht. Er ist jetzt in einem Krankenhaus in der Stadt.

Ein Mann geschossen.

Am letzten Donnerstag Abend trug sich in Clatington, Washington County, die seltsame, folgende Begebenheit zu: Es hält nämlich dabei ein Herr Dennis Hunsicker ein Gefäß, und in der Nähe desselben befinden sich eine Anzahl Schießscheiben, die von Einwanderern aus Wales, England, (Wales) in, wie man sie hier gewöhnlich nennt) bearbeitet werden. Vor einiger Zeit begab sich einige dieser Herren in das besagte Gefäß und forderten etwas zu trinken. Der Wirth, wie es scheint, glaubte sie hätten schon etwas über den Durst getrunken, und verweigerte ihnen dieses. Die Gäste glaubten sich hierdurch sehr beleidigt, und sollen dem Wirth mit körperlichen Schanden gedroht haben. Der Wirth, glaubend, daß die Drohungen ausgeführt werden würden, verpackte er einige Gläser Pistolen, um sich im Fall eines Angriffs damit zu verteidigen. Am obengemeldeten Abend nun begab sich wieder einer dieser Welschen, Namens Roberts, dahin, und stieg an Herrn Hunsicker zu befehlen. Hunsicker verließ das Haus, aber Roberts folgte ihm nach. Ersterer begab sich sodann wieder in die Schenke, wohin ihn Roberts ebenfalls folgte. Dort angelangt legte Roberts seine Hand auf die Schulter von Herrn Hunsicker, und sagte ihm bei der Scheide und war im Begriff ihn durch ein Schußloch zu treffen, als Herr Hunsicker in seine Tasche griff, seinen Revolver hervorzog und ihm eine Kugel in die linke Brust schoß. Natürlich ward er dadurch bald von seinem Feind befreit. Es wurde sogleich für ärztliche Hülfe gefandt, aber es aber bisher nicht gelungen ist die Kugel auszufinden. Man ist jetzt noch der Meinung, daß Roberts nicht lebensgefährlich verwundet ist. Da die Sache einer gerichtlichen Untersuchung untergeben wird, so enthalten wir uns irgend fernere Bemerkungen zu machen.

Nichts wichtiges vom Congress.

General Scott's Brief über die Annahme der Nomination.

An den Abt. G. C. Sherman, Präsident der Whig National-Convention.

Washington, 24. Juni. Sir! Ich habe die Ehre, von Ihren Händen die offizielle Notiz meiner einstimmigen Nomination als Whig-Kandidat für das Amt des Präsidenten der Ver. Staaten, nebst einer Abschrift der ihre Meinungen über einige der wichtigsten Fragen der National-Politik ausdruckenden Beschlüsse, welche durch die Convention paßt sind, zu empfangen.

Die große, mir durch einen zahlreichen, einflussreichen, Millionen meinen Landsleute vertretenden Körper übertragene Auszeichnung dringt tief in mein Herz ein. ... Die große, mir durch einen zahlreichen, einflussreichen, Millionen meinen Landsleute vertretenden Körper übertragene Auszeichnung dringt tief in mein Herz ein. ... Ich habe die Ehre, von Ihren Händen die offizielle Notiz meiner einstimmigen Nomination als Whig-Kandidat für das Amt des Präsidenten der Ver. Staaten, nebst einer Abschrift der ihre Meinungen über einige der wichtigsten Fragen der National-Politik ausdruckenden Beschlüsse, welche durch die Convention paßt sind, zu empfangen.

Henry Clay's Tod.

Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: — Der große Staatsmann und Patriot, der Stolz Kentucky's und des ganzen amerikanischen Volkes — Henry Clay — ist nicht mehr unter den Lebenden. Er starb am 29. Juni Morgens 20 Minuten nach 11 Uhr im National-Hotel zu Washington.

Henry Clay erreichte ein hohes Alter. Er entschloss sich in der Hauptstadt der Union, an demselben Orte, wo er für die Sache des Vaterlandes und der Menschheit gekämpft, wo er seine Vorlesungen im Dienste seines Volkes ergriffen hatte. ... Der Tod ist ein großer Verlust für die amerikanische Nation. Er hat die Verantwortlichkeiten, welche mit seinem Namen verbunden sind, hinterlassen.

Geschichtschreiber Channing über Gen. Scott.

Folgendes Tributzollt der große und menschenfreundliche Channing im fünften Bande seiner veröffentlichten Werke, in der Vorrede zu seinem Kapitel über den Krieg, dem Gen. Scott.

„Dieses Werk dankt man auch in dieser Hinsicht dem wohlthätigen Einflusse des Gen. Scott. ... Die demokratischen Zeitungen ziehen wir nicht mehr als Präsidenten-Candidat zu furchten — sind die sogenannten demokratischen Zeitungen unermüdet in Lobpreisungen des ausgezeichneten Staatsmannes. ... Die demokratischen Zeitungen ziehen wir nicht mehr als Präsidenten-Candidat zu furchten — sind die sogenannten demokratischen Zeitungen unermüdet in Lobpreisungen des ausgezeichneten Staatsmannes.

Die Native Statesconvention.

verfammete sich am 30. Juni in Harrisburg. John Canities waren präsent. Samuel Osborn wurde als Präsident ernannt und Beschlüsse paßt, welche den Tod Henry Clay's bedauern. Ebenfalls wurde beschlossen: —

„Dass wir zum Schutz der amerikanischen Arbeiter gegen die verderbliche Mitbewerbung der fremden Arbeit auf unsern heimathlichen Arbeit-Märkten eine Kopfsteuer von \$2.50 für alle künftigen fremden Einwanderer empfehlen.“ ... Die demokratischen Zeitungen ziehen wir nicht mehr als Präsidenten-Candidat zu furchten — sind die sogenannten demokratischen Zeitungen unermüdet in Lobpreisungen des ausgezeichneten Staatsmannes.

Onkel Benjamin's Predigt.

Vor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit Onkel Benjamin zugehören, als er sich mit seinem Sohne, der über harte Zeiten klagte, den Gegenstand discussirte:

„Sämmy“, sagte der alte Mann sich auf seinen Stock stützend, „verlass dich drauf, murren über eine Sache macht dieselbe nicht besser. ... Die demokratischen Zeitungen ziehen wir nicht mehr als Präsidenten-Candidat zu furchten — sind die sogenannten demokratischen Zeitungen unermüdet in Lobpreisungen des ausgezeichneten Staatsmannes.“

Henry Clay über Gen. Scott.

Vor zwei Jahren sprach Henry Clay im Senat der Ver. Staaten von General Scott und dem mexikanischen Kriege wie folgt:

„Ich muß diese Gelegenheit nehmen zu sagen, daß, für Gerechtigkeit — für Wissenschaft — für Kriegskunst — für Muthiges und verwegenes kämpfen — für Nützlichkeiten im Einzelnen und Ganzen, jeher Theil des mexikanischen Krieges, welcher durch den tapfern Scott als Oberbefehlshaber geleitet wurde, als unvergleichlich das Beste und Werthe von den Thaten Cortez selbst noch von denen irgend eines andern Feldherrn älterer oder neuerer Zeit übertraffen ist.“

Clay's Reichenberäungh und Fortbringen der Leiche nach Kentucky.

Washington, Juli 1. Diese Trauer schwelte am gestrigen und andern vergangenen Tagen über der Stadt, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren mit Trauerzeichen versehen, die Glocken läuteten feierlich und von Minute zu Minute erkündete ein Kanonenschuß. Um 12 Uhr setzte sich der Zug vom Nationalhotel aus in Bewegung. Um 20 Minuten nach 12 Uhr trat der Präsident der Vereinigten Staaten in Begleitung des Staatssekretärs und anderer Mitglieder des Kabinetts in den Senat.

Henry Clay's Tod!

„Henry Clay ist tod!“ Diese Worte erschallen jetzt über die weite Union, vom höchsten Norden bis zum tiefsten Süden. ... Die demokratischen Zeitungen ziehen wir nicht mehr als Präsidenten-Candidat zu furchten — sind die sogenannten demokratischen Zeitungen unermüdet in Lobpreisungen des ausgezeichneten Staatsmannes.

Wer ist General Scott?

Gerade wie nicht bei der Ernennung des Frank Pierce für die Präsidentenstelle, durch unsere Gegenpartei, oder durch John Van Buren, der 500000 Stimmen gewann, und folglich natürlich gefragt wurde, wer er sei, so unternehmen sich auch einige unserer Gegenthrüer zu fragen, wer Gen. Scott sei? — Diese Herren dürfen nur diejenigen fragen, die sich noch an unsere nördliche Schichten erinnern — oder die Jungen, die etwas von dem Mexikanischen Krieg wissen — ja, sie dürfen nur in eine Schulbank gehen und die Schulbücher fragen, wer er ist, und sie werden da zur Antwort erhalten, daß es der Mann ist, der in militärischer Hinsicht seinem Vaterlande Dienste geleistet, die noch von Niemandem, außer dem Vater seines Vaterlandes Gen. George Washington übertraffen worden sind.

Auch recht gut!

Neulich frug auch ein Lokofoko Editor einer Zeitung (ein dummes Muß es gewesen sein), wer denn Gen. Scott sei? — Ein Whig Editor antwortete wie folgt: — „Es ist der Mann welcher die Schlacht von Churubusco focht, während Frank Pierce in Ohnmacht lag!“ Wahrscheinlich hat Ersterer gewünscht er hätte geschwiegen.

Der Herr Lewis Cas, der achtungswürthe von allen demokratischen Staatsmännern, hielt im Congress eine Lobrede über Henry Clay, worin er die Verdienste und Tugenden des großen Todten mit beider Sprache schilderte und mit den Worten schloß: „Laßt mich den Tod des Gerechten sterben — laßt mich sterben gleich ihm.“ — Die Herren Underwood, Hale, Hunter, Cooper, Jones, Seward und Brocks hielten gleichfalls gefühlsvolle Reden.

Ein ehrwürdiges Ehepaar.

Der Auburn (N. York) Chronicle zeichnet auf die Verheirathung des Asaph Morse, von Moravia, Cayuga County, eines Revolutionskrieger, 93 Jahre alt, mit Cynthia Whittaker, von York in demselben County, 82 Jahre alt, einer Ueberlebenden der nämlichen glorreichen Zeitperiode.

Starke ville, Va., 12. Juni. George W. Gilbert wurde von Robert Harrison in letzter Woche unter folgenden Umständen getödtet: Gilbert hatte seine Frau mit dem kleinen Knaben auf einen nahe seinem Gehöft belegenen Acker geschickt, damit sie ihrem Graben einer Furche das Wasser ableite, welches in Folge des anhaltenden Regens sich darauf gesammelt hatte. Nachdem dies geschehen war, ließ das Wasser auf das benachbarte Feld Harrison's, welcher sofort herbeieilte, und mit der Frau Mrs. Gilbert zu Boden schlug. Darauf verfiel er auch den 14-jährigen Knaben, der seiner Mutter zu Hülfe eilte und als dieser sah, daß gegen den starken Mann nichts auszurichten sei, lief er davon, um den Vater herbeizurufen. Als er demselben erzählte, was geschehen war, nahm Mr. Gilbert sein Gewehr und eilte zur Befreiung seiner Frau an die Stelle, wo die Arme unter fortgesetzter Mißhandlung Harrison's an der Erde lag. Nach ehe Gilbert sich genähert hatte, legte der ebenfalls bewaffnete Harrison an und schoß den Mann der unglücklichen Frau nieder. Als derselbe auf der Erde sank und der Mörder floh, ergriff Gilbert's Knabe sofort dessen Gewehr und schoß auf den Pfeichenden. Die Kugel drang durch dessen Bein, so daß er verwundet darnieder liegt. Seit langer Zeit soll zwischen beiden Parteien gegenseitiger Haß bestanden haben.

Ein Whig.

Wir leben in den Zeitungen gemeldet, daß eine Colonie von 60 Personen von Northampton (Massachusetts) und Brooklyn und Auburn (N. Y.), sämmtlich feste Anhänger der sogenannten „spirituellen Pbilosophie“ (von einem gewissen Davis und Andern verkündigt), etwa 9000 Acker Land in einer herrlichen Gegend des westlichen Virginien, am Kanawha-Ri. 50 Meilen von Charleston, angekauft und sich darauf niedergelassen haben. Diese Leute empfangen im Allgemeinen all ihren geistigen und zeitlichen Unterricht aus der „Geisteswelt“, obgleich sie denselben nicht in allen Fällen als unentbehrlich anerkennen, sondern die „Communication“ dem Präsesiden der Vernunft unterwerfen. Die meisten dieser Colonisten sollen reiche Leute und von hoher Bildung sein. Die Absicht ihrer Zusammenziehung ist vorzüglich geistige und vervollkommene Ausbildung, welchen Zweck sie auf diese Art eher erreichen zu können glauben. Sie haben bereits Mühlen, ein Wirthshaus, Stöbe und Postamt. Der Schw. J. S. Harris von Newyork befindet sich unter ihnen, welcher bald eine wöchentliche Zeitschrift dafelbst herauszugeben gedenkt.

Schrecklicher Mord.

Unter dem Namen von Hülfsdageburg, Penna. wird unter 22 Juno gefahren, daß wiederum ein abentheuerlicher Mord in jenem County verübt wurde, zu Kittaning Point, in der vorbegehenden Sonntagsnacht. Ein Schuchmacher Namens John Robinson, dem seine Frau gestorben war, traf Vorbereitungen am Montag von dort nach New York abzureisen; allein in der Sonntagsnacht wurde er und sein kleines, etwa drei Jahre altes Söhnlein auf eine unheimliche Weise ermordet, während sie in ihrem Bette im Schlafe lagen. Ein Mann Namens William Tracey hatte Robinson's Hülfe gekauft und schielte oben auf dem Spritzer. Die Coroner Jury fand, daß die Art womit der tödtliche Schlag geführt wurde, nachher benutz wurde, um die Thüre und Fenster zu erschlagen. Ueberhaupt war Tracey's Zeugniß so unbestimmt und widersprechend, daß er verhaftet und in das Gefängnis abgeführt wurde. Umstände zeugen sehr stark gegen ihn. Es war bekannt, daß Robinson etwa vier hundert Thaler im Besitz hatte, und um diese lumpige Geldsumme zu entreißen, wurde er und sein armes unschuldiges kleines Söhnlein in die Ewigkeit verurteilt.

Ein ehrwürdiges Ehepaar.

Der Auburn (N. York) Chronicle zeichnet auf die Verheirathung des Asaph Morse, von Moravia, Cayuga County, eines Revolutionskrieger, 93 Jahre alt, mit Cynthia Whittaker, von York in demselben County, 82 Jahre alt, einer Ueberlebenden der nämlichen glorreichen Zeitperiode.

Ein Whig.

Wir leben in den Zeitungen gemeldet, daß eine Colonie von 60 Personen von Northampton (Massachusetts) und Brooklyn und Auburn (N. Y.), sämmtlich feste Anhänger der sogenannten „spirituellen Pbilosophie“ (von einem gewissen Davis und Andern verkündigt), etwa 9000 Acker Land in einer herrlichen Gegend des westlichen Virginien, am Kanawha-Ri. 50 Meilen von Charleston, angekauft und sich darauf niedergelassen haben. Diese Leute empfangen im Allgemeinen all ihren geistigen und zeitlichen Unterricht aus der „Geisteswelt“, obgleich sie denselben nicht in allen Fällen als unentbehrlich anerkennen, sondern die „Communication“ dem Präsesiden der Vernunft unterwerfen. Die meisten dieser Colonisten sollen reiche Leute und von hoher Bildung sein. Die Absicht ihrer Zusammenziehung ist vorzüglich geistige und vervollkommene Ausbildung, welchen Zweck sie auf diese Art eher erreichen zu können glauben. Sie haben bereits Mühlen, ein Wirthshaus, Stöbe und Postamt. Der Schw. J. S. Harris von Newyork befindet sich unter ihnen, welcher bald eine wöchentliche Zeitschrift dafelbst herauszugeben gedenkt.